

# IT-Unterstützung in Emergency Management & Response (IT-Rettung)

Jens Pottebaum<sup>1</sup>, Christian Erfurth<sup>2</sup>

## 1 Vorwort zum Workshop

Notfallsituationen sind kritische Situationen, in denen eine Gefahr für Menschen, Infrastrukturen (z. B. Verkehr, Energie, Informationstechnik) und die Umwelt besteht. IT-Unterstützung für das Notfallmanagement kann in der Vermeidung sowie der Verbesserung der Vorbereitung, der Abwehr und der Bewältigung von Schadenslagen helfen. Anwendungsbeispiele zeigen, dass sie z.B. die Koordination zwischen Einsatzkräften verbessern und die Lagefeststellung beschleunigen kann. IT soll in diesen Situationen helfen, komplexe und kritische Situationen zu beherrschen. Allerdings zeigen Erfahrungen, dass der Einsatz von IT als operatives Einsatzmittel oder Entscheidungsunterstützungswerkzeug auch für eine Zunahme der gefühlten Komplexität einer Einsatzlage bei vielen Beteiligten sorgen kann.

Im Fokus des Workshops stehen die besonderen Herausforderungen und technischen Konsequenzen, die sich für die IT in diesem Umfeld ergeben, sowie ein Austausch über aktuelle Erkenntnisse aus der Entwicklung und der Erforschung von Lösungen. Uns interessieren dabei sowohl Ansätze, deren Fokus auf der Unterstützung bei der Rettung und Versorgung einer einzelnen Person liegt, als auch Ansätze, die sich mit einer breiten IT-Unterstützung im Notfall- und Krisenmanagement beschäftigen. Beide Aspekte können z.B. in Großschadenslagen gleichzeitig eine hohe Relevanz haben, wenn beispielsweise ein Rettungseinsatz durch die Beteiligung unterschiedlicher Organisationen und Behörden schnell zu einer komplexen Situation für einzelne Akteure (z.B. Notärzte) und Führungsstellen (z.B. einen Führungsstab) wird. Ein schneller Lageüberblick und ein effizienter, bedarfsgerechter Informationsaustausch zwischen den Beteiligten sind Ziele, die durch geeignete technische Lösungen und (IT-)Equipment vor, während und nach Notfallsituationen erreicht werden sollen.

Georg Neubauer, Projektkoordinator des EU-Projekts EPISECC für das Austrian Institute of Technology (AIT), motiviert die Diskussion im Workshop durch einen Impulsvortrag zur Interoperabilität von Organisationen und IT-Systemen im Krisenmanagement. Er stellt die Ergebnisse einer breiten Analyse der Verwendung von Daten und Informationssystemen in der europäischen Gefahrenabwehr vor und leitet

---

<sup>1</sup> Universität Paderborn, C.I.K. / HNI-PE / DMRC, Warburger Straße 100, 33098 Paderborn,  
pottebaum@cik.upb.de

<sup>2</sup> Ernst-Abbe-Hochschule Jena, FB Wirtschaftsingenieurwesen, Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena,  
christian.erfurth@eah-jena.de

Herausforderungen für die länderübergreifende Zusammenarbeit ab. Er stellt das Konzept eines ‚Common Information Space‘ vor, das Handlungsempfehlungen zur Gewährleistung von Interoperabilität ganzheitlich zusammenfasst und z.B. Standards für den Datenaustausch empfiehlt.

Das Workshop-Thema greifen fünf Beiträge aus unterschiedlichen Perspektiven auf.

Klafft et al. „Challenges in Designing and Distributing a Not For Profit First Aid App Worldwide“ beschreiben anhand einer Fallstudie die Anforderungen und Erkenntnisse bezüglich der Entwicklung von Anwendungen, die in Notfallsituationen die Ersthilfe verbessern sollen. Reuter et al. berichten zur “Evaluation of Alerts and Notifications for Emergency Services based on Cross-Platform Social Media Data” aus dem EU-Projekt EmerGent, wobei sie insbesondere die Feuerwehr-Organisationen betrachten.

Zwei inhaltlich verwandte Beiträge stellen den Einfluss kommunikationstechnischer Komponenten als Bestandteile ganzheitlicher System-Architekturen dar. Barth et al. präsentieren “An Open Service Platform for Multi-Hazard in Action - the PHAROS Pilot Demonstration”, während Raffelsberger et al. unter der Überschrift „Flexible Kommunikations- und Informationslösungen für eine optimierte Einsatzführung von Interventionskräften“ den Mehrwert im Anwendungsbereich „Einsatzunterstützung“ herausarbeiten.

Komplementär zu diesen Themen adressieren Reuter et al. die Abhängigkeiten zwischen „Sicherheit vs. Privatsphäre“. Sie liefern durch die Auswertung ihrer explorativen Studie „Zur Akzeptanz von Überwachung in sozialen Medien im Kontext von Terrorkrisen“ einen Diskussionsbeitrag, der das Workshop-Thema auch in Richtung von Prävention und Terrorabwehr öffnet.

Alle Artikel wurden in einem Begutachtungsprozess durch das Programmkomitee bewertet und erhielten ausführliche Rückmeldungen zu Inhalt und Qualität.

## **2 Programmkomitee**

Christian Erfurth	EAH Jena
Jens Pottebaum	Universität Paderborn
Wolf Engelbach	Fraunhofer IAO
Simon Nestler	Hochschule Hamm-Lippstadt
Georg Neubauer	Austrian Institute of Technology (AIT)
Christian Reuter	Universität Siegen
Thomas Rose	Fraunhofer FIT